

Essenzen aus dem Magazin

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **94 (2014)**

Heft 1020

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Essenzen

aus dem Magazin

Wenn ein Dienstleistungsteam Ihr Bestes will, sollten Sie Ihr Portemonnaie festhalten.

(S. 8)

Willkommen in Weissrussland: Kündigt die Schweiz die Europäische Menschenrechtskonvention, findet sie sich in exklusiver Gesellschaft.

(S. 45)

Joggen statt Pendeln: Wer im Stadtzentrum wohnt, dreht 14 Runden, während die Agglos in Autos und Zügen feststecken.

(S. 72 f.)

Der Himmel über Paris ist berlinisch-blau!

(S. 84 f.)

Kann ein Amerikaner ohne Berufung auf den Allmächtigen zum mächtigsten Mann der Welt werden?

(S. 29 f.)

**Wird Französisch
früh verschmäht,
ist's fürs Land
noch nicht
zu spät.**

S. 8

Ist der Erfolg von Coca-Cola
Vater Staates Bier?

(S. 11)

Geld ist
nicht alles.
Aber ohne
Geld ist
alles nichts.

S. 77

Nicht von gestern: unzivilisierte
Bauerntölpel und dumme Bar-
barenbauern stören die Städter
seit je – der Graben zum Land
ist so alt wie die Stadt.

(S. 60 f.)

Die Kunst der Übersetzung
besteht in ihrem Gegenteil:
Unmittelbar muss Sprache sein,
die packen will.

(S. 88 f.)

Faustregel für Investitionen in
Afrika: «Je schlechter Sie sich den
Namen der Währung merken
können, umso mehr hat sie die
Nachfrage nötig!»

(S. 16 f.)

Die Mehrheit der heutigen
Probleme wird morgen
vollkommen unwichtig sein.

(S. 45)

Was bringt einen Erfolgsautor aus
NYC in der Limmatstadt zum
Staunen? Die freie Fahrt, die sie
ihren Einwohnern gewährt!

(S. 78 f.)

Die Schweiz wäre
nicht ganz dicht,
wenn sie ihre peri-
pheren Bauzonen
vollaufen liesse.

S. 48